



St

Sta
und i

Den Demo

Lugen



e & t

gedruckt und v

Kurze

Geschichte

der

Stadt Crefeld und ihres Bezirks.

Den Bewohnern derselben und Ihrer
Jugend besonder gewidmet

von

Ihrem Freunde.

17
30



C R E S E L D,

gedruckt und verlegt bey J. H. Funcke.

11010110
11010110
11010110

11010110
11010110

11010110
11010110

000 667 HBL



Auf

Da
Nlagen un
seine Schick
einzel als ge
ringen. D
oder die Bel
immer Geleg
zu betrachten
und vernemen
biges, es se

So habe
was diese vor
nommen, als
sein gelehn,
für Ereignisse
Familien als
Geburts und
begeben hat: u
füllen zu er

Vater die
tracht zu
Stadt L
wachs und



Auf unserm Erdball ist alles der Veränd-
derung und Abwechslung unterworfen
Pflanzen und Thiere auch der Mensch selbst;
seine Schicksale und Verbindungen, so wohl im
einzelnen als ganzer Familien, Städte und Pro-
vinzen. Die Stufenfolge des Vorgefallenen
oder die Geschichte derselben hat man nun nicht
immer Gelegenheit mit eignen Augen und Ohren
zu betrachten und zu vernehmen; doch wünschen
und vernehmen wir gerne, daß Andere uns selb-
biges, es sey mündlich oder schriftlich erzählen.

So hören Kinder gerne von ihren Eltern,
was diese von ihren Ur- und Großeltern ver-
nommen, als was sie selbst seit ihrem Bewußt-
seyn gesehen, gehört und erfahren haben; was
für Ereignisse sich zugetragen, so wohl in ihren
Familien als andere Merkwürdigkeiten in ihrem
Geburts und Wohnorte, und was sonst sich
begeben hat: um dadurch Kenntniß des Vorge-
fallenen zu erlangen.

Unter diesem verdient auch wohl in Bes-
tracht zu kommen, was in Ansehung unsrer
Stadt Cresfeld, über ihren Ursprung, An-
wachs und ihigen Zustand zu bemerken sey.

4

Hierzu Wißbegierigen behülflich zu seyn, sollen folgende Nachrichten dienen, welche so viel möglich gesammelt worden, um ihnen eine angenehme Unterhaltung zu verschaffen.

Den Namen unsers Städtchens Crefeld oder Creyfeld, wie es auch sonst wohl geschrieben worden, irgendwo herzuleiten, könnte folgendes zwar als wahrscheinlich, doch nicht als ganz gewiß anzunehmen seyn: daß die hiesige Gegend vor alters öde gewesen, wo sich viele Krähen aufgehalten, wovon man der ersten Wohnung in derselben vermuthlich den Namen Kreyenfeld, nach hiesiger Mundart gegeben hat.

Dieser Vermuthung einigen Schein zu geben, sehen wir: daß zu Herbst und Winterzeit mit Tags Anbruch die Krähen sich noch in großer Menge um hiesigen Kirchthurm versammeln und die Bewohner Crefelds mit ihrem Morgenbesang oder Gefräch; begrüßen und ermuntern; und nach einigem Verweilen der Gegend des Rheins freudig zu eilen, bis sie gegen Abend Südwestwärts über unsere Stadt wieder zurück kehren.

Dieses im Vorbeygange als Vermuthung angemerkt, ist Crefeld doch sehr alt, und erst nur ein kleines Dörfchen gewesen, welches wie es heißt aus sieben Bauernhöfen bestanden; deren Ober und Schutzherrn auf dem hier nahe bey gelegenen Schlosse oder der Burg Erakau gewohnt haben. Von dem Entstehen dieser
Burg

Burg
zurück
zur:
nam
Moer
den IV.
gen gen
läßen, w
selbige
fines
Ob d
gestellt
mit C
finden:
Mitte de
thum de
Dem,
Ebn,
de dem
oder Di
vom Kaiser
müssen
angenehm
hinen D
chemant
besucht
rechtfert
laut Kaiser
14 April
IV. N
Berl
Reichs

3

Burg und den Besitzern derselben hat man keine zuverlässige Nachricht. Die Sage überliefert nur: Es soll ein Pohnischer Edelmann, ungenannten Namens, welcher von dem Graven von Moers, Friedrich dem II. oder nach andern dem IV. im Kriege gegen die Hufiten gefangen genommen seyn soll — dieselbe haben erbauen lassen, welcher hier im Lande geblieben sey und selbige Burg nach dem Namen der Hauptstadt seines Vaterlandes, Crakau benamt haben.

Ob diese Sage gegründet, läßt man dahin gestellt seyn. Gewiß aber ist, daß die Herrlichkeit Crefeld oder wie in alten Schriften zu finden: die Herrlichkeit Crakau, gegen die Mitte des XIV. Jahrhunderts schon ein Eigenthum der Graven von Moers gewesen ist. Denn, auf Vorschlage des Erzbischofs von Cöln, Wilhelms Edler von Gennep, wurde dem Graven von Moers, Theodorico oder Diderich, als Herrn von Crefeld, vom Kaiser Carl IV. wegen seiner dem H. Römischen Reich und Kaiserl. Majestät geleisteten, angenehmen Dienste, die Freyheit ertheilt, in seinem Dorfe Crefeld, einen Jahr und Wochenmarkt zu errichten; welcher von jedem frey besucht werden könne, und aller Freyheiten, Gerechtigkeiten und Vergünstigungen genießen solle. Laut Kaiserlichem FreiheitsBrief. d. d. Nürnberg 14. April 1361. Unterzeichnet von Kaiser Carl IV. Röm. Kaiser in Gegenwart der Zeugen, Berlachs, Erzbischof zu Mainz, des H. R. Reichs durch Germanien Erzkanzler. Ernefti,

Bischof zu Prag. Johannis, des Kaiserlichen Hofes Canzler, Bischof zu Leutmeriz. Leopolds zu Bamberg. Johannis zu Olmütz. Pauli zu Freisingen. Heinrichs zu Lübeck. Marquards zu Augsburg. Johannis zu Strasburg. Gerlachs zu Speyer. Alberts zu Schwerin und Theodors zu Worms, Bischöfe. Auch des Durchlauchtigen Roberts, der ältere, Pfalzgraven bey Rhein, des H. R. Reichs Erbschenke und Fürst in Baiern. Rudolphs, Fürst zu Sachsen; des H. R. R. Marschall. Ludwigs, der Römer genannt, Markgraven von Brandenburg; des H. R. R. Erz-Kämmerer, und Ludwigs des ältern, Pfalzgraven bey Rhein und Herzogen in Beyern; nebst mehr andern Reichsfürsten, Graven und Edeln.

Zwölf Jahre hernach ist das Dorf Crefeld vom vorgedachten Kaiser Carl IV. aus Kaiserlicher Gnade, in Betracht der angenehmen treuen Dienste des Graven Friedrich zu Moers, zu einer Kauf- und festen Stadt erhoben; mit der Freyheit, dieselbe mit Graven, Mauern, Thürmen, Pforten, Brustwehren, Wällen und andern Versicherungs- Werken zu versehen; auch daselbst einen WochenMarkt zu halten erlaubt worden; welcher von Donnerstag Abend 4 Uhr bis Samstag Morgen 8 Uhr Freyheit haben solle. Die Bürger sollten aller Freyheit und StadtVorzüge genießen; die Obrigkeit Gerechtigkeit über Leben und Tod auszuüben Macht haben. Auch solle zur Verbesserung der Stadt von jedem durchgehenden Pferde einen
alten

alten Tournayschen Groschen erhoben werden. Dieser Freyheits-Brief ist gegeben und unterzeichnet von Kaiser Carl IV. zu Prag den 1ten Octob. 1373.

Noch in selbigem Jahr den 29ten Novemb. gab Ihro Kaiserl. Majestät vorgemeldtem Graven Friedrich von Moers, auf sein Anhalten die Freyheit, daß jährlich in der Stadt Crefeld zweyen Märkte gehalten werden sollten, und zwar der erste drey Tage vor und nach dem Feste des H. Blasii (welcher bis iht auf Maria Licht-Messe den 2ten Febr. gehalten wird) der andere drey Tage vor und nach dem Feste der h. Märtyrer Viti und Modesti (welcher iht auf Matthäi des Evangelisten Tag, den 21ten Septb. gehalten wird) Käufer und Verkäufer sollten auf demselben frey seyn und gegen alle Gewalt und Unrecht geschützt werden; (ausgenommen diejenigen, welcher einer Missethat wegen ausgebannt wären) sogar sollte kein Kaufmann oder andere Person diese Markttag über, einiger Schuld wegen gefänglich eingesezt werden dürfen, wenn nicht erwiesen werden könne, daß solchane Schuld unter der Marktzeit in besagter Stadt selbst gemacht worden sey.

Ebenbemerkte drey Kaiserliche Privilegia sind von Sr. K. Majest. Maximilian II. sub Dato Speyer 4 Novemb. 1550. dem damals regierenden Graven von Moers Hermann von Neuenaar und Bedbur, in allen vorbeschriebenen Puncten und Clausuln be-

stätigt worden; und sind solche von vorgemeldeten Graven Hermann der Bürgerschaft von Crefeld zur Nachricht extradiret und in Copia eingehändigt worden. Sub Dato 15 September 1575.

Der Ursprung der Graven von Moers ist, wie der Herren von Crakau in Dunkel gehüllet. Nur findet man daß Anno 1287 ein Grav von Moers, Theodoricus I. gelebt. Ihm folgte 1294 Theodoricus II. Diesem 1356 Theodoricus III. Dessen Nachfolger Friedericus I. 1408 die Erbin Catharina oder Walpurgis von Saarwerden heurathete; deren Sohn Friedericus II. Grav von Moers und Saarwerden 1418 zur Gemahlin hatte Engelberta, Tochter des Graven Adolph von der Mark; von diesen stammte Vincentius, Grav von Moers und Saarwerden, welcher zur Gemahlin hatte, Anna, Tochter des Pfalzgraven Stephani zu Simmern, starb 1500. Deren Sohn Friedrich III. Grav zu Moers und Saarwerden war, vermählt mit Elisabeth von Rodemacher, der aber vor dem Vater verstarb; aus dessen Ehe eine Tochter, Margaretha, welche 1455 an Wilhelm Grav von Wiedrunckel vermählt war; der ihr Großvater Vincent die Graffschaft Moers 1493 überließ, anstatt ihres Bruders Bernhard, welcher von seinem Großvater an die Franzosen zur Geißel für den Graven Egmond von Beldern übergeben worden, der bey seiner Rückkehr

kehr die
der Graven
führte.
und Moers
Fogur An
gem. Erave
1446.
Hermann
Walpur
heurathete
Wilhelm
4ten Decem
und dessen
Witib vo
welchen de
nebst den
gen, zu
Erbin von
feld, we
ren Güter
gionellm
dermal an
bert III.
in der Gef
und schlech
Dieser mor
stem und
Eruchse
tügen Lehr
von James
galt: G
einer W
1477 zu B

Lehr die Handlung Vincents in Ansehung
 der Grafschaft Moers aufzuheben vergeblich
 suchte. Aus der Ehe Wilhelms von Wied
 und Margaretha von Moers war eine
 Tochter Anna, welche an Wilhelm den jün-
 gern, Grafen von Neuenaar vermählt war,
 lebte 1546. Von diesen stammte 1514 Graf
 Hermann und seine Schwester Amalia
 Walpurgis von Neuenaar. Ersterer ver-
 heurathete sich mit Magdalena, Tochter
 Wilhelmi Grafen von Nassau, starb den
 4ten Decemb. 1578 ohne Erben zu hinterlassen;
 und dessen Schwester Amalia Walpurgis,
 Wittib von Philipp, Graf von Hoorn,
 welchen der Herzog Alba 1568 den 12ten Juny
 nebst den Grafen Egmont, der Religion we-
 gen, zu Brüssel enthaupten lassen, ward nun
 Erbin von Moers und der Herrlichkeit Cres-
 sefeld, welche aber keinen ruhigen Besitz von ih-
 ren Gütern, wegen der Niederländischen Reli-
 gionsUnruhen hatte: besonder, da sie zum an-
 dernmal an Adolph von Neuenaar, Hunts-
 bert III. Sohn, verheurathet war, welcher
 in der Geschichte damaliger Zeit von der guten
 und schlechtern Seite sich berühmt gemacht hat.
 Dieser war in Diensten des damaligen Churfür-
 sten und Erzbischofs von Cöln, Gebhard
 Truchses, und wie dieser auch der Protestans-
 tischen Lehre hold; gerieth aber darüber in Ge-
 fahr seines Lebens und seiner Güter: indem, da
 gedachter Gebhard Truchses sich nun mit
 einer Grävin von Mansfeld welche Nebe-
 tistin zu Gerresheim im Bergischen gewesen,

verehlichte, und darum 1583 seiner Erzbischöflichen und Churwürde entsezt und vom Pabst und Kaiser in die Acht erklärt wurde, Adolph von Neuenaar aber seinen Herrn treu blieb, und seine Sache vertheidigen half. Im Jahr 1582 ließ er auf seinem Gute Mechttern, einem Meyerhose nahe vor der Stadt Eöln, durch protestantische Lehrer predigen, welches die Eölnner zu hindern suchten, weil die protestantische Bürger sich auch dahin verfügten die Predigten anzuhören und richteten eine Kanone auf dieses Haus, welcher Kugel ihn beynahе erschlagen hätte. Zum Andenken dieser Frevelthat, soll er Tag und Jahr auf diese Kugel habe sezen und solche aufbewahren lassen. Da nun Gebhard also abgesezt, und an dessen Stadt Ernst, Albert IV. Herzog in Bayern Sohn, vom DomCapitul erwählt worden, Gebhard aber in seiner Würde sich zu erhalten suchte: so nahm Adolph von Neuenaar in dem Kriege zwischen diesen beyden, zum Vorteil seines Herrn Berchheim, Lunn und Rheinberg ein, und das Eölnische Erzstift wurde bald von dieser, bald von jener Parthie hart mitgenommen, woben auch die Grafschaft Moeurs und Herrlichkeit Cresfeld nicht verschont blieb: es sollen dabey ein halbes Hundert Dörfer und Höfe ein Raub der Flammen geworden seyn. Adolph ließ Hüls befestigen, um die Stadt Kempen angreifen zu können; die Besatzung war 300 Reuter und 400 zu Fuß. Er wurde darinn vom Herzog Friedrich von Sachsen-Lauenburg zu Gunsten des neuen Erzbischof Ernst belagert und aufgefodert sich

sich in gegeben
hard Fran
schon En
hätte ein
dem is sich
zum Teil an
und Neuen
in 300 W
Der Herzog
das Schloß
Gent nach

Doch ent
mocht seine
Adolph 15
Bedur
das Schloß
bert wurde
Kriegsdien
Statthalter
Holländisch
dem eckiten
und auch im
10ten May
ließ den B
zum Comm
26ten July
durch die E
ma unmen
Neus ist
funde. Gra
Grauen von
igen Genera

sich zu ergeben; doch aber von seinem Herrn Gebhard Truchses entsetzt, so daß die Bayerischen Truppen geschlagen wurden. Adolph hatte einen Hinterhalt in den Wald postirt, welchem die Fliehenden in die Hände fielen, und zum Theil aufgerieben wurden. Gebhard und Neuenaar machten viele Beute und solten 300 Wagen mit Proviant erbeutet haben. Der Herzog von Lauenburg retirirte sich auf das Schloß Hülcherad, und der Probst von Gent nach Kempen.

Doch endlich mußte Gebhard der Uebermacht seiner Feinde weichen, wobey Graf Adolph 1584 seine Güter Neuenaar und Bedbur im Oberstift verlor und 1586 auch das Schloß Crakau von den Spaniern erobert wurde. Er trat darauf in Holländische Kriegsdienste gegen die Spanier und ward Statthalter in Geldern und General über die Holländische Truppen, und suchte sich wegen dem erlittenen Verlust seiner Güter zu rächen, und auch im Erzstift übel zu hausen. 1586 den 10ten May nahm er die Stadt Neus ein, und ließ den Baron Herm. Frid. von Cloudt zum Commandanten daselbst, welcher aber den 26ten July bey Wiedereroberung der Stadt durch die Spanier unter dem Herzog von Parma unmenschlicher Weise aufgehängt, und Neus fast $\frac{3}{4}$ abgebrennet und ausgemordet wurde. Graf Adolph verlor auch nebst dem Grafen von Hohenloß gegen den Spanischen General Verdugo und Taxis bey Burg

an

an der Pffel, und endigte in dem Zeughaus oder Arsenal zu Arnheim 1589 den 7. Octob. durch eine persprungene Petarde sein Leben.

Die nun wieder Wittwe gewordene Grävin von Moers, setzte den Prinzen Maurik von Oranien und Nassau endlich zum Universal Erben ein, weil derselbe im Jahr 1597 ihr wieder zum Besiz ihrer Güter Moers und Crakau verholffen hatte, welcher auch 1601 den 9. ten Febr. durch einen Baron Cloudt von diesen seinen ererbten Gütern Besiz nehmen ließ — und beyde Schlöffer noch mehr befestigte und eine Summa von 28000 Fl. (nach Mercator,) daran verwendete. Doch 1605. den 8. Novbr. mußte Crakau, nach einer zwenztägigen Belagerung und Beschießung durch den Spanischen General Busquoi sich wieder ergeben und Spanische Besatzung einnehmen; die Holländische Besatzung unter dem Herrn von Swieten, 400 Mann stark mußten mit Stäben in der Hand ausziehen. 1608 wurde Moers und Crakau für neutral erklärt und 1609 kam es wieder an Oranien — bis endlich Crakau im Jahr 1677 ganz geschleift wurde.

Moers und Crakau blieben nun also unter Oranischer Herrschaft, bis zum Tode William III. Prinzen von Oranien und Königs von Großbritannien, welcher 1702 den 19. ten Merz zu Kensington in England ohne Leibess

Leibess
Prassen
wunder
sonden
Belagerung
selb hatte
nicht nach
von Pre
wunder
de schon
se alhier
hat man
dieser
trachen
Stadt
man unger
herrschait
Lebensbed
ken; unter
beladenen
fische Col
durchs
Ladung
unter, über
che und na
aber ergab
de, und
den Fürsten
gen aus
erh. um
weil da
wollte.

Leibes Erben verstarb. Da nun der König in Preussen Friedrich I. nicht allein ein Verwandter des verstorbenen Königs William, sondern auch zugleich als Herzog von Cleve die Belehnung der Grafschaft Moers und Crefeld hatte, welche die Prinzen von Oranien nicht nachgesucht hatten: so nahm der König von Preussen als Lehns-Herr und Verwandter Besitz davon. Den 25ten März wurde schon das Preussische Wapen am Stadthause alhier und auf Crakau angeschlagen. Doch hat man sich der Preussischen Besitznahme widersetzen wollen, die Thore verschlossen und bewachen lassen, und also die Einnahme unsrer Stadt noch Mühe gekostet haben; denn weil man ungern daran war, unter Preussischer Oberherrschaft zu stehen, hat man nur Bauern mit Lebensbedürfnissen und dergleichen hinein gelassen; unter andern also auch einen mit Stroh beladenen Wagen, worunter aber einige Preussische Soldaten versteckt waren; so bald selbiger durchs Thor war, entdeckte sich die lebendige Ladung desselben; die Soldaten sprangen herunter, überrumpelten und entwafneten die Wache und nahmen die Stadt in Besitz. Geldern aber ergab sich erst nach einer jährlichen Blockade, und das Schloß zu Moers, wurde durch den Fürsten Leopold von Dessau, mit einigen aus Brabant zurückmarschierenden Truppen erst Anno 1712 überrumpelt und eingenommen, weil die Holländische Besatzung nicht weichen wollte.

Da

Da wir schon bereits gemeldet, das Dorf
 Crefeld Anno 1373 den 1ten October zu ei-
 ner Stadt erhoben ist, wird auch gewiß eine
 PfarrKirche dafelbst gewesen seyn: Wir finden
 aber doch, daß die gegenwärtige Hauptkirche
 erst im Jahr 1472 von dem damals regieren-
 den Grafen von Moers und Saarwer-
 den, Vincentio erbauet worden ist; wie sol-
 ches eine am Thurm in Stein gehauene In-
 schrift bezeuget, welche nach damaliger Mund-
 art also lautet: **A. o. M. C C C C. LXXII.**
na paschen ter stond, heest Vincent
van Moers den hooggeboren dit begont.
 Anno ~~1472~~ gleich nach Ostern, hat Graf Vin-
 cent von Moers diesen zu bauen angefangen.
 Zwar läßt sich nicht mit Gewißheit bestimmen,
 ob die Kirche schon früher oder mit dem Thurm
 erbauet worden, welches letztere doch die Ver-
 bindung beider bestätigt. Obgleich Crefeld
 damals nur ein kleines Städtchen, von 12 Mor-
 gen 43 Ruthen Flächen Inhalt war: so gereich-
 te dieses für damalige Zeiten doch sehr kostspie-
 lige Gebäude mit seinem Thurm, dessen Höhe des
 Mauerwerks 116 Schuhe, die Spitze bis zum
 Knopf 64, von da bis zum Wetterhahn noch
 10 Schuhe, und also eine Höhe von 190 Schu-
 he hält, diesem Städtchen nicht allein zur Zier-
 de, sondern es muß auch dem Erbauer geahndet
 haben, daß dieser Thurm noch einmal einem
 größern Orte zur Zierde und Vergnügen gerei-
 chen werde, denn man kann oben um die Spitze
 auf dem Mauerwerk herum gehen; wo man um
 meh-

mehrere
 eisen Gelde
 Gefahr
 schönen
 dem auf
 7 bis 8
 halbes
 im Ebd

Wogem
 und Sa
 auch das
 Baptista
 Eite der
 eine in Ste

Lastris
 dempis
 minusque
 centio larg

Als
 Jahren) me
 floßen waren
 Moers, die
 diese Kirche

Das sch
 Thums vo
 allie gew
 war, w
 Diderich
 Frauen
 Theodor

mehrerer Sicherheit willen im Jahr 1785 ein eisern Geländer machen lassen: daß man ohne Gefahr nicht allein die ganze Stadt mit ihren schönen Gärten und umliegenden Fluren, sondern auch die ganze Gegend in einer Weite von 7 bis 8 Stunden überschauen und beynah ein halbes Hundert Thürme von nahen und entfernten Städten und Dörfern zählen kann.

Vorgemeldter Graf Vincent von Moers und Saarwerden hat 16 Jahre nachher, auch das hiesige NonnenKloster Johannis Baptistâ erbauen lassen, wie solches an der Seite der KlosterKirche neben der Halle, auch eine in Stein gehauene Inschrift also enthält:

Lustris quingentis, Annis Sex quoque demptis, hanc Pater Ecclesiam struxit, Dominusque Florente Comite de Moers, Vincentio largo. Anno 1488.

Als Fünfhundert Lustra (jedes von drey Jahren) weniger zweymal Sechs Jahre verlossen waren, hat der izt blühende Graf von Moers, Vincentius als Herr und Vater diese Kirche erbauet.

Daß schon vor Erbauung des gegenwärtigen Thurms vorgemeldet, eine ParochialKirche allhier gewesen, welche dem Dyonisio geweyht war, erhellet aus einem Vertrage zwischen Diderich, Graven und Herrn und Leysa Frauen zu Moers, so dann deren Söhnen, Theodorico, Friederico, Nicholto und

Ger

Berhardo und dem Adeltichen Nonnen Klost-
 ster Meer, im Cölnischen, Prämonstra-
 tenser Ordens, vom 6ten Mai 1462. In-
 dem gemeldte Graven und dieses Kloster, wech-
 selsweise das Patronat-Recht über die Cres-
 feldsche Kirche bisher ausgeübt hatten, aber nun
 diesem Kloster auf gewisse Bedinge allein über-
 geben worden. Gemeldtes Kloster ist zuerst ein
 Kasteel und Herrlichkeit gewesen; und wurde
 1160 von Arnold II. dem 17ten Graven von
 Cleve in ein Kloster verwandelt; der von
 seiner Gemahlin Ida, des Kaisers Friderich
 Barbarossa Tochter, ausser seinen Söhnen
 Theodorico IV. und Arnoldo III. eine
 Tochter Margaretha, Grävin zu Aere und
 Meer hinterlassen; diese auch zwey Töchter,
 wovon Elisabeth, Kanderath im Jülich-
 schen, die andere Hildegundis die Herrlich-
 keit Meer ererbt haben soll, welche sich dem
 geistlichen Stande zu widmen entschlossen, und
 die erste Abtrissin daselbst geworden. Dieses
 Jus Patronatus oder die Bestätigung der Geistli-
 chen, hat gemeldtes Kloster auch ausgeübt, bis
 zur Zeit der Reformation (welche schon unter
 Wilhelm von Bied ihren Anfang nahm, und
 1561 unter dem Graven Hermann von Neu-
 enaar und Moers, also auch hier in Cres-
 feld ihren Fortgang hatte, wo Christian
 Keurchen, welcher zum Capellan hierhin be-
 rufen war, der reformirten Religion zugethan
 gewesen; Was er für ein Landsmann, und wie
 lange er hier gewesen, oder ob er hier gestorben,
 davon hat man keine ganz sichere Nachricht.
 Auf

Auf dem C
 falls der re
 einen Me
 welcher
 eingeleit
 her zu l
 nis, Joha
 des Herrliche
 Stadt ver
 gens wegen
 de; ward
 Weltu
 chen an des
 reformirten
 von hier na

Dielem
 der 1607
 Johann es
 1622 erlegt
 Jonas
 Sublincus
 Meers gew
 seine Dm
 Matth
 1632.
 Friedri
 17. und
 Meers von
 Matth
 ger in de
 bis 1677

Auf dem Schlosse Crakau aber wurde gleichfalls der reformirte Gottesdienst gepflegt, durch einen Niederländer Lambertus Leopoldus, welcher von den Herren Staaten von Holland eingesetzt und besoldet worden. An statt des bisher zu Crefeld gebliebenen Catholischen Pastoris, Johann ter Gaten, welcher gegen Landesherrliche Verordnung einen Aufstand in der Stadt verursachte und seines sonstigen Betragens wegen, 1602 seines Dienstes entsetzt wurde; ward den 18ten August d. a. Conrad Velthuisius, vorhin Prediger zu Odenkirchen an des vorbenannten Stelle, zum ersten reformirten Pastore allhier eingesetzt; welcher von hier nach Moers gezogen.

Diesem ist Johannes Viti gefolgt, welcher 1607 verstorben, und dessen Stelle ist durch Johannes Eyländer oder Hollmann bis 1622 ersetzt worden.

Jonas Claus, ein Norweger, welcher Substitutus des Predigers Velthuisius zu Moers gewesen, folgte diesem, bis 1628, da er seine Dimission genommen.

Mathias Doppelius, von 1628 bis 1632.

Friedrich Casimir Edhnicus ein Pfälzer, und vorhin Prediger zu Neukirchen bey Moers von 1632 bis 1634.

Matthias Koblhagen, vorhin Prediger in der Wallach und Offenbergh, von 1634 bis 1657 da er starb

Gottfried Gütgen von 1657, starb 1666.

Gabriel Sauls, ein Crefelder von 1666 den 16ten Novemb. bis 1694 den 17ten Octob. da er verstarb.

Beym Anwachs der Gemeine, wurde 1668 den 2ten Febr. ein zweiter Prediger, Johann Holderberg, aus dem Moersischen angeordnet, welcher im Juny 1684 starb.

Matthias Sauls folgte seinem Vater im Septb. 1695 und starb den 30 Jan. 1698.

Peter vanden Emster aus Ruhrort, seit dem 16ten Jan. 1697 bis den 9ten Decb. 1706. zweiter Prediger.

Ahasverus Püll, ein Crefelder, seit Jan. 1699 bis 11ten Octob. 1710 da er verstarb.

Henricus Faber, ein Duisburger, zweiter Prediger seit dem 5ten May 1707 bis 1710 da er nach Brundersheim zog.

Peter von Sarn, zweiter Prediger, seit dem 23ten März 1711 bis 1723, da er den Beruf nach Moers annahm.

Jacobus Püll folgte seinem Bruder Ahasverus als erster Prediger seit 8ten August 1711, starb 1753.

Mauriz Daniel Katerberg von Unna im Märkischen, zweiter Prediger, seit dem 21ten Octob. 1723 bis 1730, nahm den Beruf nach Schüttorf im Münsterschen an.

Joh.

Johann Peter Fabricius, ein Crefelder, wurde als zweyter Prediger den 28. März 1731 introducirt; rückte nach dem Tode des Jacobus Püll als erster Prediger herauf, starb den 12ten July 1774.

Johann Speck, von Urdenbach im Bergischen, vorhin Prediger zu Haminkeln, seit 1755 bis 1770 den 24ten Septb. als zweiter Prediger, mit gleichem Gehalt als der Erste.

Jonas Heilmann, ein Hanauer, vorhin Prediger zu Bluin, seit 1771 den 2ten Novb. als zweiter Prediger; rückte nach dem Tode des Predigers Fabricius, als erster Prediger hinauf.

Carl Philipp Altgelt, von Altenkirchen aufm Westerwald, stehet als zweiter Prediger, gegenwärtig seit 1776 den 10ten August noch nebst vorigem allhier; als Lehrer der reformirten Gemeinde.

Im Jahr 1747 wurde anstatt der alten unbequemen SchulBohnung, weil die lateinische Schulstube unten, und die deutsche Schulstube oben gewesen, wo die Kinder von aussen eine Treppe hinauf und herab mußten, ein neues SchulGebäude erbauet, und zwar mit entgegengesetzter besserer Einrichtung; und mit folgender in Stein gehauener Inschrift, an der Kirchenseite;

Bebauet wie ihr wollt, ein wildes Krähenfeld,
Führt schöne Häuser auf, erweitert Maur und Thoren,
Ja legt Fabriken an, und häuſet Geld auf Geld,
Ist keine Schule da, so bleibt es wie zuvoren!

Nach dem Tode des würdigen deutschen Schulhalters, Johann Bronkhorst, wurden bey dem Anwachs der Gemeine und der Stadt überhaupt, wegen Menge der Schüler, zweyen deutsche Schullehrer erwählet, beide von Nesviges im Bergischen, nemlich Henrich Wilhelm Hammerstein und Johann Heinrich Hönninghaus, welche seit den 20ten März 1764 noch allhier im Amte stehen; 1765 wurde für letztern das zweite Schulgebäude am neuen Kirchhofe erbauet.

Nach dem Landverderblichen Kriege, da die Niederländer das unerträgliche Joch der Spanier abschüttelten, und ihre Gewissensfreyheit tapfer erfochten; wie auch nach dem Truchsessischen Kriege, erholte sich unser Städtchen immer mehr und mehr unter der Oranischen Herrschaft. Anno 1606 sollen nur 71 Familien allhier gewesen seyn, welche Anzahl doch wegen der guten Polizey und der geringen Abgaben, welche die Bürger abzutragen hatten, sich immer vermehrten. Denn ein neuer Bürger zahlte für sein Bürgerrecht dem StadtSchultheis nur 12 Albus; dem Bürgermeister 2 Maassen Wein und jedem Scheffen 1 Maas. Fort gab man von jedem Fuder Wein, welches in der Stadt verzapft wurde, oder aufm Lande der Herrlichkeit, 4 Cölnische Gulden; von 1 Ohm Bier zum eigenen Gebrauch 15 Häller; von 1 Malter Weizen zum Feilbacken 2 Albus; von 1 Malter Roggen 1 $\frac{1}{2}$ Albus; von jedem Malter Weizen, Roggen, Gerste, Malz, Erbsen, Nüsse zum

dem Verkau
foamen 16
oder gemein
weizen 4
Maassen
 $\frac{1}{2}$ Albus;
von jeder
jedem Rin
Schaf 4
julge erman
der — bes
heit, welche
Nem durch
Die solch
Bergischen
1613 gelch
ten, die
Beamteten
einen siche
den, dage
unsern E
schaften:
maas der
Stadt geg
vollzogen
Stadt, n
gen 15 M
de Straß
von Groß
nigstraße
die bühne
ne binden
öffentlich

zum Verkauf 8 Häller; von jedem Malter Rübsaamen 16 Häller; von jedem Malter Wicken oder gemengt Korn 6 Häller; Haber oder Buchweizen 4 Häller; von jeder Tonne Butter zum Ausverkauf 2 Albus; von jeder Tonne Häring $1\frac{1}{2}$ Albus; von jeder Tonne Honig 4 Albus; von jeder Tonne Del oder Fische 2 Albus; von jedem Rindvieh 20 Häller, vom Kalbe 3 und Schaaf 4 Häller an Accise. Durch diese Vorzüge ermuntert, wurde Crefeld immer Volkreicher — besonder auch durch die Gewissensfreiheit, welcher jeder genoß, welcher an andern Orten durch die Intolleranz verdrängt wurde. Wie solches insonderheit im Fülischischen und Bergischen, zu Rheid, Gladbach und der Orten 1653 geschehen, wo viele Mennoniten wohnten, die durch Aufhebung gewinnstüchtiger Beamten von da vertrieben wurden, und hier einen sichern Zufluchtsort und Aufnahme fanden, dagegen durch ihren Handel und Gewerbe unserm Städtchen einen Zuwachs und Flor verschafften: so daß im Jahr 1678, wegen Anwachs der Familien eine Vergrößerung der Stadt gezeichnet, 1692 aber das Bauen erst vollzogen wurde: nemlich an der Ostseite der Stadt, nach damaliger Länge, welche 7 Morgen 35 Ruthen enthielte, und eine Schmirgerade Straße bildete, welche zur Ehre des Königs von Großbritannien, William III. die Königstraße genannt wurde. Da nun wie gesagt die hiesige Mennoniten eine ansehnliche Gemeinde bildeten, so erbauten dieselbe 1695 zu ihrer öffentlichen Gottesverehrung ihr Bethaus, an

diese Straße anschießend. Ihrer Lehrer und Prediger wurden aus den Gliedern ihrer Gemeinde genommen, welche sich dazu besonders durch wöchentliche Unterredungen über die Wahrheiten der H. Schrift übten: ohne, wie man sagt (eigentlich studirt zu haben) und sich dadurch zum öffentlichen Vortrage auf der Kanzel geschickt machten. So waren Lehrer dieser Gemeinde, welche ihre öffentliche Lehrvorträge in Niederdeutscher Sprache halten,

Johann Ewalds, starb 1697.

Claas ter Meer 1698.

Leonard Paulsen 1701.

Jan Crous 1721.

Gotzen Goyen von 1696 bis 1739.

Leonard Ewalds 1743.

David Kötters von 1730 bis 1765.

Wynand Wynands von 1727 bis 1777.

Johann Kemkes von 1752 bis 1770.

Glieder dieser Gemeinde; da man nach dem Tode dieses ihrer geschickten Lehrers beschloß, studirte Lehrer aus den Niederlanden zu erwählen, und so folgte diesem

Wopke Molenaar von 1770 starb 1794.

Zino van Albema von 1771 starb 1787.

Abasver Doyer, welcher nach Briesland zurückkehrte; dessen Stelle, der noch lebende Hedowig van der Ploeg ersetzte, welcher dieser Gemeinde nun allein vorstehet.

Die erste Vergrößerung der Stadt, war nun nicht stark genug, wegen dem Aufblühen der hiesigen SeidenManufactur Fabriken, den
Inwoh-

Inwohner
schaffen, a
Nigierung
der E
13 M
ganze Brei
Königsstr
straße und
das Ober
erste Pres
wurde der
gehalten,
ret, wogu
beitragen.
drich W
fere Stad
Grid. & J
der hiesigen
ihre Actua
Copulation
Lehren ha
reformirten
verbunden
lage der C
der Stadt
hält und
die allmäh
in sich faß
sauer.

Der B
zog man
schen hie

Inwohnern hinreichende Wohnungen zu verschaffen, also wurde unter Königl. Preussischer Regierung 1711 die zweite Vergrößerung an der Südseite der Stadt vorgenommen, welche 13 Morgen 127 Ruthen enthielt, welche die ganze Breite der Stadt faßt und die obere Königsstraße, den Neuen Markt mit der Oberstraße und die Mühlenstraße bildete; wozu 1713 das Oberthor erbauet wurde. 1734 wurde die erste Preussische Accise hier eingeführt. 1736 wurde der Bürgerschaft die Werbefreyheit zugestanden, und eine Freysteuern dafür eingerichtet, wozu die Mennonisten jährlich 200 Rthlr. beitrugen. Im Jahr 1738 beehrte König Friedrich Wilhelm durch seine Gegenwart unsere Stadt, und logirte bey den Gebrüdern Frid. & Heinr. von der Leyen; Er schenkte der hiesigen Mennonisten Gemeinde die Freyheit, ihre Actus Ministeriales, als Proclamationes, Copulationes und Leichenreden, selbst von ihren Lehrern halten zu lassen; da sie vorhin von den reformirten Predigern solche halten zu lassen verbunden waren. Zugleich ward die dritte Auslage der Stadt beschloffen; an der Nordseite der Stadt, welche 15 Morgen 20 Ruthen enthält und die obere Kloster-, die mittlere Haupt-, die erlangerte Königs-, und die obere Lohstraße in sich faßt. Das Niederthor wurde 1739 erbauet.

Der Flor der hiesigen SeidenManufacturen zog nun aus benachbarten Provinzen viele Menschen hierhin, und vermehrte unter andern auch

die hiesige Catholische Gemeinde sehr; so daß der König Fridrich II. derselben auf ihre Bitte 1743 erlaubte eine eigene öffentliche Schule zu halten und auch ihre Actus Ministeriales, unabhängig von den Reformirten, durch ihre Geistlichen verrichten zu lassen. Jedoch mit Beding: an die reformirte Kirche von jeder großen Leiche 3 Schillinge, von jeder Kleinen 2 Schillinge, vor der Begräbniß, zu ihrer Entschädigung zu entrichten. Da aber nun die hiesige KlosterKirche die zahlreiche Gemeindeglieder nicht füglich mehr fassen konnte, so bewilligte der König auch ferner dieser Gemeinde 1749 den 9ten July eine größere Kirche erbauen zu dürfen; wozu wieder eine Vergrößerung der Stadt erfordert wurde, und dazu wurde der Platz an der Westseite ausersehen. Diese Vergrößerung betrug 4 Morgen 118 Ruthen, und bildet vom Kloster an den Platz der Kirche und Pastorat und die obere ist so genannte Lutherische Kirchstraße. Gedachte neue Kirche, welche nebst ihrem Thurme modern erbauet ist, wurde 1754 den 9ten August vom Erz-Bischof von Cöln, Clemens August eingeweyhet. Der erste Pastor bey derselben war Joris, ein Cölner, welchem der noch jetzt lebende Bermerstirchen gleichfals ein Cölner, auch Prämonstratenser Ordens gefolget ist, welcher dieser Gemeinde nebst 2 Capellanen in der Seelsorge vorstehet.

Die hiesige Lutherische Gemeinde hat ihr Bethaus zunächst an dem WesterThor (welches 1766 neu erbauet wurde aus dem vorigen Nies
der

derThor, ...
ihm Nahm
16ten Jul
Wachm
geltlicher
bedenken
welcher nach
im 1769 ein
fünzig wurde
ist noch leb
Laney aus
auch hat diese
öffentliche Sch
nagoge alhier

Im Jahr
Magistrat un
Land-Beicht
gegen den Ar

Da nun
reich und
muße, um
stammen:
des Königs
bländeten
selb, auch
Ostern besetz
kam es zu
größen den
des Königs
Deutschen
im 1770

der Thor, wovon die vorhin gemeldte Straße ihren Nahmen führet) und bekam erst 1748 den 16ten July einen eigenen Prediger, Namens Wachsmuth; da sie vorhin durch einen evangelischen Prediger aus Duisburg sich zuweilen bedienen lassen. Diesem folgte einer Cramer, welcher nach Dinslaken berufen wurde. Diesem 1769 einer Diderichs, welcher Schwachsinnig wurde, und dessen Stelle 1776 durch den ist noch lebenden Prediger Nesselrath von Lenney aus dem Bergischen ersetzt worden; auch hat diese Gemeinde seit 1778 ihre eigene öffentliche Schule. Auch ist eine jüdische Synagoge allhier.

Im Jahr 1755 wurde allhier anstatt des Magistrat und Scheffen Gerichts ein Stadt und Land Gericht angeordnet, die Rechte des Einen gegen den Andern zu handhaben und zu schützen.

Da nun der König gegen das Haus Oestreich und dessen Verbündeten zu Felde ziehen mußte, um seinem ihm gedrohten Umsturz vorzukommen: so wurden die disseitigen Provinzen des Königs, von den Franzosen, als Mitverbündeten von Oestreich, und unsere Stad Cresfeld, auch von denselben 1757 drey Tage vor Ostern besetzt. Im Jahr 1758 den 23ten Juny kam es zu einer Schlacht auf hiesiger Heyde, zwischen den Franzosen unter dem Commando des Prinzen Clermont und den verbündeten Deutschen, unter Anführung der Prinzen Ferdinand von Braunschweig, Wolfensbüts

büttel und und dem damaligen Erbprinzen, izigen Herzog von Braunschweig Carl Wilhelm Ferdinand; welche, nachdem selbige im Clevischen bey Lobith, den Rhein passirt waren, und vom 14ten bis 20sten nun vorgerückt, sich auf der Höhe zwischen Altenkirch und Rörd postirt hatten, um die Franzosen, welche hier in der Heyde, eine natürliche Verschanzung inne hatten, anzugreifen; wozu den 20. und 21ten schon Vorspiele gemacht wurden. Am 22sten rückte dieselbe vor bis zwischen Kempen und Hüls, und der rechte Flügel, unter dem General Oberg rückte in 4 Colonnen auf St. Lönis, der Linke Flügel unter dem General Spörcken hier gegen das Inrath. Um die Franzosen nun zweckmäßig angreifen und delogiren zu können, mußte der rechte Flügel von St. Lönis rechts über Anrad marschiren um den Franzosen in die Flanke zu kommen; während welchem der linke Flügel die Attaque anfang und die Aufmerksamkeit der Franzosen beschäftigte, welche sich darauf näher an die Landwehre von Werkes bis Hüfelmey anschlossen, um eine natürliche Brustwehre en Fronte zu haben. Der Hauptangriff sieng gegen 1 Uhr Mittags an en Fronte und in der Flanke und dauerte bis gegen 5 Uhr; als die Franzosen das Schlachtfeld räumten mit Verlust von circa 2500 Todten und 1400 Verwundeten, und sich auf Neus zurück zogen. Der Verlust der Allirten war nicht minder beträchlich, sondern bey 1500 Mann Todte und Blesirte bey Ueberwindung der natürlichen Hindernisse und dem Gegenstand der

der Franzosen
Großer Schick
den König
Naub der
Verwundeten
bracht und lie
näher aber
wundeten w
schwache W
ches nicht n
sonden auch
oben beräub
hnen Sieg
nieder über d
is kam das F
unfere Stad
Kings mit 6
Schick ausg
da.

1642 dem
Herde, w
neral Lam b
schen Truppe
eine Schlach
Deutschen

Nach
weisburg
Gau nach
nig Br
na nd beh
Schlachtf

der Franzosen. Unsere Stadt ist dadurch in großer Gefahr gewesen; denn wenn die Allirten den Kürzern gezogen, so hätte sie leicht ein Raub der Flammen werden können. Die Verwundeten beyder Theile wurden hierhin gebracht und liebeich verpfleget. Vier Wochen nachher aber holten die Franzosen ihre Verwundeten zu Nachts hinweg, weil nur eine schwache Besatzung der Allirten hier war, welches nicht nur großen Schrecken verursachte, sondern auch mancher Bürger des Seinigen dabey beraubt wurde. Die Allirten konnten ihren Sieg nicht lange verfolgen und mußten wieder über den Rhein zurück marschieren, und es kam das Französische Hauptquartier hierhin. Unsere Stadt wurde 1760 noch vor Ende des Kriegs mit 60000 Mthlr. gebrandschächt, und Geiseln ausgehoben, bis solche entrichtet wurden.

1642 den 17ten Jannuar ist auf nemlicher Heyde, zwischen den Franzosen unter dem General Lamboy und den Kaiserl. und Weimarschen Truppen, etwas näher gegen St. Sönis eine Schlacht vorgefallen, zum Nachtheil der Deutschen.

Nach geendigtem Kriege, durch den Hubertsburger Frieden, erholte sich unsere Stadt durch den Flor der Fabriquen; und König Friedrich II. nebst dem Helden Ferdinand beehrten unsere Stadt, so wie auch das Schlachtfeld mit ihrer Gegenwart.

Anno

Anno 1766 wurde die fünfte Auslage der Stadt beschlossen, welche die größte von allen war, und 20 Morgen 17 Ruthen enthält, und an der Nordseite der Stadt ein großes Viereck bildet: wodurch also die Stadt nun eine Größe von 74 Morgen erhalten hat. Die dadurch nun wieder erlangerte Schnurgerade, sogenannte Königsstraße ist also jetzt wie die ganze Stadt 1224 Rheinländische Ruthen lang; die Stadt enthält gegenwärtig 775 Wohnhäuser und bey 5700 Menschen in ihren Mauern. Die Herrlichkeit Crefeld oder das platte Land aber, welche 4600 Morgen groß seyn soll, gegen 1800 Menschen. In den letzten Jahrzehnten aber, waren der Wohnungen doch noch zu wenig: so daß noch vor dem Ober- Nieder- Wester und Uerdinger Thor viele Häuser erbauet wurden; selbst auf dem Lande wurden von Zeit zu Zeit viele Wohnungen zum Behuf der Seidenarbeiter und Tagelöhner angelegt, welche in der Stadt ihr Brod verdienen.

Die hiesige SeidenManufacturFabriken sind in ganz Europa berühmt, wovon die von der Leyensche, Slophsche, Gerhard Linsgensche, Heydweillerschen und Rigalsche, die ältesten und vornehmsten sind, und einige Tausenden Menschen in- und ausser der Stadt und in benachbarten Orten Brod und Wohlstand verschaffen, durch Verfertigung von allerhand Sorten von Sammet, Stoffen, Bändern und Sammetband; wozu ansehnliche Gebäude zur Zwirnerrey, Winderrey, Appretur und

und Färberey in und nahe bey der Stadt vorkommen und sehenswerth sind.

Nur kurzem sind noch kleinere Fabriken dieser Art besonder in Sammetband angelegt; auch besitzt diese Stadt ansehnliche Gerbereyen, Cajet, Strumpfwirker und Tuchfabriken, Baumwollen Spinnerereyen, Seiffiederereyen, Esfigbrauereyen, Tabacksfabriken, nebst ansehnlichen Wein- und SpezereyLagern. Geschickte Künstler, welche Spieluhren verfertigen; und unter andern auch ein sehenswerthes Naturalkabinet bey dem hiesigen Schulhalter Hönigshaus. Auch für die Versorgung der Armen wird seit einigen Jahren bey der Reformirten, Mennoniten und Catholischen Gemeine in besondern VerpflegungsHäusern Sorge getragen: so wie seit einigen Jahren für die Verschönerung der Häuser überhaupt, wovon sich einige durch modernen Geschmack auszeichnen, als auch durch Reinlichkeit und Ordnung in denselben; wie es denn jedem Fremden deswegen allhier gefällt; da auch für die Reinlichkeit der Straßen und die Beleuchtung derselben Sorge getragen wird.

Unter andern Vorzügen unsrer Stadt, darf ich auch, ohne Schmeichler zu seyn, die Wohlthätigkeit gegen Nothleidende ohne Unterschied des ReligionsBekennnisses, rühmen; wovon die Geschichte nicht allein nächst voriger Jahre, sondern auch von jeher Zeuge ist. Unter den hiesigen verschiedenen Religions-Verwandten herrscht

herrscht auch Eintracht und Duldung, Beförderung und Mithülfe zum allgemeinen Menschenglück.

Die Geographische Lage unsrer Stadt betreffend: bildet dieselbe an beiden Seiten zwey Vierecke, an die Altstadt der Länge nach angeschlossen; deren Hauptstraße in der Mitte der Altstadt aber etwas gekrümmt ist. Ihre Lage weicht von Norden nach Westen nur einige wenige Grade ab. Die Stadt ist rund umher mit einer sehr großen Menge schöner Gärten, welche alle durch Hecken von einander absondert sind, umgeben, welche den hiesigen Inwohnern Nahrung und Vergnügen geben.

In Ansehung der Lage des ganzen Crefeldschen Bezirks; (dessen Figur auf einer Chartre ohngefähr die Bildung eines Schweinskopfes hat, wovon der Rüssel gegen Norden oder Hüls, das Ohr gegen Osten oder Urdingen, der Hals gegen Süden oder Bischeln und der Unterkiefer gegen Westen oder St. Tönis gerichtet ist) bildet unsere Stadt mit ihren Gärten ohngefähr das Auge. Die Bewohner des hiesigen Crefeldschen Bezirks, wurden in Ansehung ihrer Güter oder Höfe in 4 Classen getheilt; worunter aber nur 13 eigentlich sogenannte Bauernhöfe waren; die übrigen halbe Höfe, und Kothen nebst vielen Weisäßen oder Wohnungen für Tagelöhner, und andere sind.

Ueberhaupt kann man sagen: daß die hiesige Bauerthafft wohlhabend sey. Weil sie durch
Auf

Aufmerksamkeit
gen Boden
kennt hier
Acker muß
ger und Arbeit
gen, Gerste,
Früchte hervor
Stallfütterung
zu Kleer und
wird; das
Bruch, und
we meistens m
weit in lachen
wohl für sie,
der erzeugten
woher der C
als ein Wirt
zu befördern,
re und fließ
schonen.

Wenn man
wolle, um
nöthig man
Wo dann
ner Meer,
Kamers,
Kamper,
Strucken,
Groß und
ters, Bonn
fliegen, A
er, Höchst

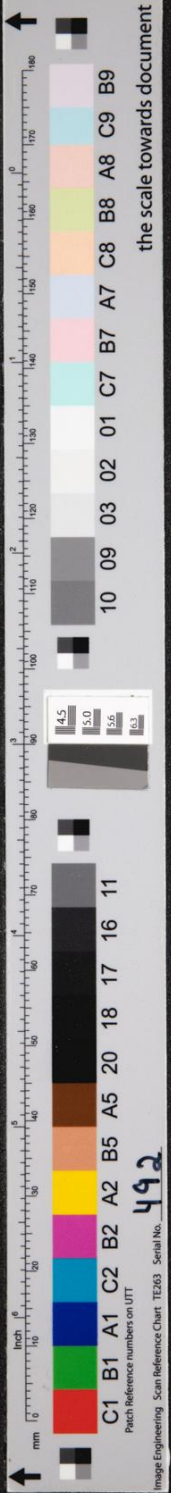
Aufmerksamkeit und Fleiß dem ziemlich ergiebigen Boden alles abzugewinnen suchen. Man kennt hier fast gar keine Brache, sondern der Acker muß Jahr aus und ein tragen; wozu Dünger und Arbeit erfordert wird, um Weizen, Roggen, Gerste, Haber, Ruchweizen und andere Früchte hervor zu bringen; auch ist überall die Stallfütterung des Hornviehes eingeführt, wozu Klee und Espazette oder Spürrieh gebaut wird; das vor hundert Jahren noch ganz öde Bruch, und in damaliger Zeit sehr magere Weide meistens nur fürs junge Rindvieh, ist nun sehr weit in lachende grüne Wiesen umgebildet, so wohl für sie, als die Städter. Der gute Absatz der erzeugten Producte an die Menge der Bewohner der Stadt und des Landes gibt ihnen also ein Mittel an die Hand, ihren Wohlstand zu befördern; worinn sich einige sehr aufmerksame und fleißige Landleute auch besonder auszeichnen.

Wenn man den Bezirk von Crefeld bereisen wollte, um jeden Hauswirth zu besuchen: so müßte man gegen Norden bey Hüls beginnen. Wo dann die erste Wohnung Sang wäre, ferner Neer, Lenten, Lous, Schittges, Schmitz, Lamerts, Nauen, Ober und Nieder Cassen, Kamper, Rüs, Sieben, Brosen, Metten, Strucken, Erkes, Brimter, Schroters, Rangs, Groß und Klein Keuten, Riekles, Effer, Wolters, Bongerts, Ruschen, Glünnerk, Cassen, Bliegen, Weesen, Schillings, Pilters, Straeter, Höchter, Schüs, Schleiters, Scheifen, Schrörs,

Schröders, Rübers, Horsch, Canis, Weiß und Schwarz
 Heucken, Backes, die Schule, Wener, Lenkes, Lämp,
 Kühnen, Wilmen, Schweers. Von hier könnte man
 den Deich herunter nach dem Busch spaziren um die
 Bewohner daselbst zu grüßen, bis zur Wallenburg
 und Liliendahl und sodann wieder zurück nach Girmes,
 Bönners, Eiger, Michels, Groß und Klein Bos von
 hier Krülls Deich herunter nach der Wasserburg und
 Nachbarn, Dreners und der Saap nebst Batavia und
 wieder zurück nach Krülls, Müskes, Grünkens, Weg-
 gen, Louven, von hier herunter nach dem Grunendahl,
 Fichtendahl, Tannendahl, dem Eichelbusch und Nach-
 barn, von hier wieder herauf nach Dalder und dem
 Roskamm nebst dem schwarzen Adler oder Ehrlichmann,
 von hier nach Driessen und Feldweris nach Horkes
 und Hauser langs dem Müschenberg auf Groß und
 Neu Kauffels, Gater, Neuer, Friedrichs, Bates,
 Rohr, Hager, Müttges, Groß und Klein Zellen,
 Rauen, von hier wieder langs die Stadt herunter auf
 Taches, Schrievers, Schnicks, und Nachbarn, Sieb
 Weners, Wilsen und Nachbarn, nebst der ganzen
 Rorder Vorstadt, bey der Thurm Windmühle und
 herum auf Dalderpfad, von hier auf Garlings nebst
 Nachbarn links und rechts, herauf bis Klein und
 Groß Küppers, Dörkes, und Nachbarn; Dann
 Wolles, Sanders, Heyes, Weners, Lenenthal, von da
 nach dem Jägerhaus, dem Pfannosen, dem Haus im
 Busch und dem gewesenen Schlosse Crakau, langs Lin-
 genbaal auf Diemers, Winnerts, Münker, Puller,
 Puyers, Schiffers, Groß und Klein Witten, Lammers,
 Bongerts, Dieffemer, Püllen, Groß und Klein Müs-
 ders, Hissen, Kütings, Zellen, Lohr, Bredendahl, Rih,
 Wesers, Jorik, Klein Becker, Bister, Groß Becker,
 Blumenkath, Wesels, Poos, Peshes, Reiners, Mens-
 ges, Vinn und ferner nach der Henke Brenkes bis Luch-
 tenberg, von da auf Birken und Kreuels auf Ispels, die
 Delmühle und Nachbarn bis zur Süder Vorstadt hie-
 hin. Und so hätte diese Reise dann ein

Aufmerksamkeit
 gen Boden alle
 kennt hier fast
 Acker muß Jahr
 ger und Arbeit er
 gen, Gerste, S
 Früchte hervor
 Stallfütterung
 zu Klee und Esp
 wird; das vor
 Bruch, und in de
 de meistens nur f
 weit in lachende
 wohl für sie, als
 der erzeugten M
 wohner der Sta
 also ein Mittel a
 zu befördern; wo
 me und fleissige
 zeichnen.

Wenn man l
 wollte, um jeder
 müßte man gege
 Wo dann die er
 ner Neer, Zenter
 Lamerts, Nauen
 Kamper, Rüs,
 Strucken, Erkes,
 Groß und Klein
 ters, Bongerts,
 Bliegen, Weeser
 ter, Höchter, S



the scale towards document

492

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No.

Patch reference numbers on UTT

